

Länge: ♂ 22 mm, ♀ 25 mm. Breite: ♂ 6 $\frac{1}{2}$ mm, ♀ fast 9 mm.

Nordpersien: Elbursgebirge (Bornmüller). 2 ♂ ♀ vom Königlichen Zoologischen Museum in Berlin zur Bestimmung erhalten und Herrn Dr. Heinrich Kuntzen vom Königlichen Zoologischen Museum in Berlin, dessen freundlichem Entgegenkommen ich die Übersendung vieler wertvoller Typen — auch von Motschulsky — verdanke, gewidmet.

Von *Dila 16-striata* Rtt. durch geringere Größe, den ganz anders gebildeten Vorderschenkelzahn und die viel schwächeren Streifen der Flügeldecken, von *leptoscelis* Rtt. u. a. durch die Streifen und die viel flacheren Flügeldecken verschieden.

Bemerkungen zu Reiters Borkenkäferbestimmungstabellen, 2. Aufl.

Von Oberförster H. Eggers (Kirtorf in Oberhessen). Mit 3 Abbildungen von A. Röhrh (München).

(Fortsetzung.)

26. *Pityophthorus fennicus* nov. spec.

In der *Pityophthorustabelle* (S. 92) ist folgendes einzuschalten:

2" Der Nahtwinkel der Flügeldecken ist etwas eckig vorgezogen.

A" Flügeldecken zweieinhalbmal so lang wie breit, Körper lang, schmal, parallel.

Hierher *Pit. micrographus* L. u. *exsculptus* Ratz.

A' Flügeldecken kaum zweimal so lang wie breit, Körper plump, weniger parallel.

Pit. fennicus Eggers.

Als ich beim Umstecken meines *Pityophthorus*kastens gleichzeitig die Tabellen einmal an den Käfern durchprobierte, fiel mir diese bisher unter *micrographus* steckende Art durch ihre Größe und plumpe Form auf. Sie zeigt folgende Merkmale:

Mäßig gestreckt, pechbraun, ziemlich glänzend, sparsam greisbehaart, mit bräunlichgelben Fühlern und Beinen. Kopf glänzend, stark punktiert. Halsschild kaum länger als breit, plump, gewölbt, nach vorne abgerundet; vordere Hälfte mit konzentrischen Höckerreihen besetzt, hintere Hälfte punktiert, mit glatter Fläche vor dem Schildchen. Flügeldecken nicht so parallel wie bei *micrographus*, seitlich etwas ausgebaucht, kaum zweimal so lang wie zusammen breit, feinreihig punktiert. Im letzten Drittel am Absturze eine flache glatte Furche neben der etwas erhöhten Naht. Seitenränder der Furche und Naht mit kleinen haartragenden Höckerchen besetzt. Hinterrand an der Nahtspitze vorgezogen.

♂ Stirn über dem Munde leicht quer eingedrückt, kahl; Naht und Seitenränder der Furche mit deutlicheren Höckerchen besetzt.

♀ dicht über dem Munde mit kurzem, dünnen Haarschopf von hellgrauer Farbe; Naht und Seitenränder der Furche kaum sichtbar gehöckert.

Größe: 1,8—2 mm.

Heimat¹⁾: Finnland: Karislojo, Turtola (leg. Sahlberg); Ruovesi, Kemi, Helsinki [Helsingfors], Karjalohja (leg. Saalas) und Württemberg: Heudorf (leg. Trédl 1903), Typen in Sammlungen Sahlberg, Saalas, Eggers und im Finnischen Museum in Helsingfors.

Der Käfer unterscheidet sich von *micrographus*, dem er am nächsten steht, durch Größe, plumpe Form, kürzeres Halsschild und Flügeldecken, weniger tiefe Furche und die Geschlechtsabzeichen.

Aus Heudorfer Fichtenästen habe ich den Käfer seinerzeit mit *P. micrographus* L. gemischt gezogen, jedoch nicht erkannt. Erst als ich für meine finnischen Korrespondenten den echten *micrographus*, der dort nicht vorzukommen scheint, aus meinem Heudorfer Vorrat präparieren wollte, erkannte ich die neue Art auch hier an ihrer plumpen Form und Größe.

Dieses Vorkommen in Württemberg erscheint mir aus dem Grunde sehr bemerkenswert, weil auch ein anderer in Finnland häufiger Borkenkäfer, der in Deutschland nur verstreut gefunden wird, ebenfalls in Heudorf vom Kollegen Trédl gesammelt wurde, nämlich *Polygraphus subopacus* Thoms.

Das Fraßbild scheint ähnlich wie das von *P. micrographus*, doch vermag ich einstweilen dasselbe nicht genau zu beschreiben.

27. Untergattung *Scolytochelus* Reitter.

Diese wird von Reitter folgendermaßen gekennzeichnet: „Der zweite Bauchring in der Mitte der Basis in beiden Geschlechtern mit einem fast horizontal nach hinten vorgestreckten konischen oder dolchförmigen Zapfenzahn.“

Das stimmt auf *Ecc. multistriatus (triornatus)*, *affinis* n. nov. spec., *orientalis*, *abhorrens* Wichmann nov. spec. und *ensifer*; nicht aber auf die anderen drei zugezogenen Arten *Ecc. Kirschi*, *Demaïsoni* und *fasciatus*. Bei diesen ist der Zapfenzahn weder „fast horizontal nach hinten vorgestreckt“, noch sitzt er in der Mitte „der Basis“ des zweiten Segmentes. Es ist vielmehr ein kurzer, schräg nach unten gerichteter stumpfer Höcker, der in der „Mitte“ zwischen Basis und Hinterrand am Segmente sitzt. Ebensovienig paßt der von Reitter erwähnte *Ecc. Jaroshevskii* Schev. hierher; die Abbildung des Absturzes in Schevyrews Borkenkäfern der (russischen) Steppe zeigt ebenfalls deutlich einen konischen Dorn in der Mitte des Segmentes, nicht an der Basis.

Für die wenigen übrig bleibenden Arten eine besondere Untergattung auszuscheiden, lohnt sich wohl nicht, zumal da die Abzeichen

¹⁾ Neuerdings habe ich durch Vermittlung des Herrn Oberstleutnant a. D. v. Haupt (Dresden) als weiteren Fundort in Deutschland noch Tharandt in Sachsen festgestellt. Die Sammlung der dortigen Forstakademie enthält aus der näheren Umgebung des Ortes sowohl *P. micrographus* L. als auch die neue Art *fennicus*.

des Abdomens in dieser sonst so ausgeglichenen Gattung ausserordentlich in Stellung, Zahl und Vorkommen bei den Geschlechtern wechseln, so daß man schließlich mit demselben Rechte für die Verwandten des *Ecc. scolytus* F. und andere kleine Sippen Untergattungen aufstellen könnte, die mehr Gemeinsames haben, als die *multistriatus*- und *Kirschi*-Verwandten miteinander.

Dabei ist *Scolytochelus* in der von mir angenommenen Beschränkung auf die *multistriatus*-Sippe auch nicht einmal scharf begrenzt. Der japanische *Ecc. claviger* Bldf. z. B. hat beim ♂ einen Dorn wie *ensifer*, beim ♀ kaum eine Andeutung einer Beule und gehört doch anscheinend in die nächste Verwandtschaft des *multistriatus*. Einen anderen Übergang bildet der nachstehend beschriebene *Ecc. tauricus* nov. spec., dessen ♂ einen allerdings dem oberen Segmentrande genäherten spitzen Dorn zeigt, während das ♀ gänzlich höckerlos ist.

Ich möchte vorschlagen, hier die Tabelle unter Fortlassung der Untergattung *Scolytochelus* folgendermaßen zu ändern (S. 22):

1' Der zweite Bauchring in einem oder beiden Geschlechtern mit Höcker versehen.

A'' in beiden Geschlechtern.

14'' Spitzenränder an den Seiten usw.; Zapfenzahn an der Basis, lang, fast horizontal nach hinten gerichtet: *multistriatus* (*tricornatus*), *affinis* m. nov. spec., *orientalis*, *ensifer* und der durch einen langen nach unten gebogenen Dorn am Hinterrande des dritten Segmentes ausgezeichnete *abhorrens* Wichmann. nov. spec.

14' wie in der Tabelle mit den Arten *fasciatus*, *Demaisonii*, *Kirschi*.

A' nur beim ♂ gehöckert.

20'' ♂ mit ganz kleinem Höcker am hinteren Rande

numidicus Bris.

20' ♂ mit zugespitztem Dorn etwas hinter der Mitte des Segmentes

tauricus m.

28. *Eccoptogaster tauricus* nov. spec.

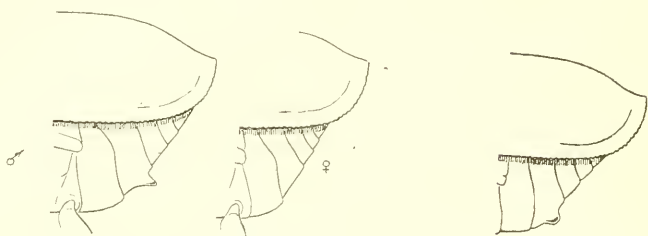
Pechbraun, mattglänzend, mit rotbraunen Flügeldecken, Fühlern, Beinen und Vorderrand des Halsschildes. Halsschild kaum länger als breit, glänzend, fein und dicht, an den Seiten stärker punktiert, ohne glatte Mittellinie, vorn an den Seiten einige lange Haare. Flügeldecken etwas länger als breit, kräftig punktiert mit gleichstarken Punktreihen auf den Zwischenräumen. Neben der Naht etwas verworren punktiert und gerunzelt, an den Seiten- und Hinterrändern leicht gekerbt. Einige deutliche Reihen abstehender Haare erreichen die Basis.

♂ Fast am oberen Rande des zweiten Segmentes steht ein spitzer, schräg nach hinten gerichteter Dorn. Segmente behaart, besonders in der Umgegend des Dornfortsatzes. Stirn leicht gewölbt und schütter behaart.

♀ Absturz ohne Dornfortsatz, ebenfalls behaart, Stirn fast kahl, mit wenigen kurzen Haaren.

Größe 2—3 mm.

Heimat: Krim (Sebastopol) leg. Wlad. Pliginski. Typen in Sammlung Pliginski und Eggers.



Ecc. tauricus nov. spec.

Ecc. Kirschi ♂ ♀.

Der Käfer steht in der Art der Bewaffnung des Abdomens allein unter den Paläarktten, nur *Ecc. numidicus* Bris. hat auch beim ♀ kein Abzeichen, beim ♂ jedoch nur ein kleines Höckerchen am Hinterrande des zweiten Segmentes, während *E. tauricus* den ziemlich kräftigen, spitzen Dorn etwas vor dem Hinterrande des Segmentes zeigt.

Sonst ähnelt der Käfer in Form und Punktierung mehr dem *Ecc. Kirschi* Skal. Nahrungspflanze vermutlich Ulme.

Die beigegebenen Zeichnungen verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn cand. forest. A. Röhrl in München.

29. *Hylurgus Micklitzi* Wachtl.

Dieser Südländer war mir stets eine verdächtige Persönlichkeit. Ich hoffte in den neuen Tabellen eine sichere Unterscheidung von *H. ligniperda* zu finden; aber es ist nur der Unterschied in Größe und in Behaarung der Halsschild- und Flügeldeckenseiten angegeben.

Ich habe noch einmal die Originalbeschreibung Wachtls in der Revue d'Ent. mit der des *ligniperda* in Eichhoffs Borkenkäfern verglichen und darin außer der Größe keinen Unterschied gefunden.

Im vorigen Jahre sandte ich meine kleinen *Hylurgus* aus Tunis und der Riviera zur Nachprüfung an Reitter mit der Anfrage, „*Micklitzi* oder Hungerform von *ligniperda*“ und erhielt sie zurück als *Micklitzi* bestimmt. Große Exemplare derselben Fundorte erklärte Reitter für *ligniperda*. Nun ist ja allerdings der Unterschied in der Haarlänge an den Seiten von Halsschild und Flügeldecken bei den kleinen Exemplaren geringer als bei den großen. Aber ganz so auffällig, wie in der Tabelle angegeben, ist die Differenz nicht. Jeglicher andere Unterschied scheint mir zu fehlen, beide Formen kommen zusammen an gleichen Fundort vor, z. B. La Seyne (Dept. Var) und Le Kef (Tunis). Ich halte diesen geringen Unterschied nicht für genügend zur Artbildung und möchte *H. Micklitzi* als Hungerform von *H. ligniperda* aus der Liste der Arten streichen.

30. *Hypoborus ficus* Er.

Hiervon sagt Reitter „monogame und polyphage Art; Muttergänge sternförmig.“

Das widerspricht allen bisherigen Notizen über die Biologie dieses *Hypoborus*, der streng monophag an der Feige zu leben scheint und ausgesprochene Quergänge macht (vgl. Barbey, Eichhoff, Cecconi, Schevyrew).

31. *Hylurgops Spessiwezffi* nov. spec.

Schwarzbraun, glänzend; Flügeldecken, Vorderrand des Halsschildes, Schienen und Tarsen rotbraun.

Stirn fein und dicht punktiert, zwischen den Augen quer eingedrückt und hier fein und kurz gelblich behaart, Rüssel mit deutlichem Längskiel.

Halsschild breiter als lang, seitlich gerundet, vor dem Vorderende etwas eingeschnürt, glänzend, mit dichten, verschieden großen, runden, flachen Punkten und deutlich erhabener glatter Mittellinie.

Flügeldecken walzenförmig, doppelt so lang wie breit, ebenso breit wie das Halsschild in seiner größten Breite; fast kahl mit ganz kurzer schütterer Grundbehaarung der Zwischenräume, die auch am Absturze nicht deutlicher sichtbar ist; die gereihten Börstchen nicht länger als bei *palliatus*. Punktreihen kräftig, Punkte rund; Zwischenräume breiter als bei *palliatus*, von der Basis bis zum Absturz stärker werdend gekörnt, alle am Absturz gleichmäßig geformt.

Länge: 4 mm.

Fundort: Ostsibirien an *Pinus coroiensis*.

Der Käfer unterscheidet sich von allen mir bekannten *Hylurgops*-Arten durch seine gestreckte Form; von *imitator* Reitt., mit dem er die verschieden große Punktierung des Halsschildes gemein hat, außerdem durch die Gleichmäßigkeit des Absturzes; von *longipilus*¹⁾ Reitt. durch den deutlich ausgeprägten Mittelkiel des Halsschildes und die kurzen Borsten der Zwischenräume.

Ich erhielt den Käfer in einigen Stücken von Herrn Paul Spessiwezff, Assistenten an der Forstakademie St. Petersburg, dem Verfasser einer mit vorzüglichen Abbildungen ausgestatteten russischen Borkenkäfertabelle. Ihm widme ich den Käfer.

32. *Pityogenes Saalasi* nov. spec.

Auf Seite 97 der Tabellen ist nach 1“ folgendermaßen zu ändern und zu ergänzen:

¹⁾ Über der Schreibweise dieses Ostsibiriers waltet ein Unstern; in der Originalbeschreibung (Bork. Tab. I. Aufl.) heißt er *longipillus*, in der II. Auflage jetzt *longipilis*; in der Beschreibung des *imitator* Reitt., wo er vergleichsweise aufgeführt wird, und auf der Bezettelung der Type heißt es wohl richtig *longipilus*.

2" Die Punktreihen der Flügeldecken nur schwach angedeutet, seitlich vor der Spitze ganz erloschen. Die lochartige Grube des ♀ auf der Stirn flach, halbkreisförmig, den Vorder- rand berührend, davor mit einer braunen, matten, dicht und kurz tomentierten Stelle. Flügeldecken des ♂ usw. *chalcographus* Lin.

(Bemerkung: Reiters Angabe „rund, in der Mitte gelegen“ ist offenbar ein Schreibfehler und geeignet, irrezuführen.)

2' Die Punktreihen der Flügeldecken sind fein, aber deutlich und erreichen, feiner werdend, die Spitze.

9" Halsschild länger als breit. Die lochartige Grube auf der Stirn des ♀ groß, rund und sehr tief, in der Mitte gelegen, davor kein Tomentpolster usw. *trepanatus* Nördl.

9" Halsschild nicht länger als breit. Die lochartige tiefe Grube auf der Stirn des ♀ steht am oberen Rande der Stirn nahe dem Vorderrande des Halsschildes; außerdem zwei kleine nadelstichartige Löcher vor dem Ansatz der Fühler. Flügeldecken des ♂ bis zum Nahtzahne etwas länger als zusammen breit, beim ♀ bedeutend länger; mittlerer Zahn am Absturze des ♂ dem oberen mehr genähert als dem letzten

Saalasi nov. spec. mihi.

Dieser Käfer fiel mir unter zahlreichen finnischen *Pit. chalcographus* L. verschiedener Herkunft auf. Er stammt aus Kittilä im hohen Norden (68°), wo neben Kiefern Finnlands letzte Fichten wachsen; neben ihm kommen dort noch vor: *Pityog. chalcographus* L., *Pityophthorus fennicus* n. nov. spec., *Polygraphus punctifrons* Thoms., *Polygr. subopacus* Thoms. und *Cryphalus saltuarius* Weise.

Pityogenes Saalasi.

Pechbraun, mäßig glänzend, walzenförmig, einzeln ziemlich lang behaart. Kopf mattglänzend, dicht und kräftig punktiert, beim ♂ mit langen graugelben Haaren bedeckt; beim ♀ kürzer behaart, und am oberen Rande der Stirn mit einer großen tiefen, lochartigen Grube versehen; vor dem Fühleransatz befindet sich jederseits ein kleines wie mit der Nadel gestochenes Loch, das sich bei Lupenuntersuchung tiefschwarz abhebt und das ♀ erkennbar macht, auch wenn das große Loch der Stirn halb oder ganz unter das Halsschild verschoben sein sollte.

Halsschild nicht länger als breit, kugelig, vorn gleichmäßig gerundet, ohne Einschnürung, die Seiten in der hinteren Hälfte nahezu parallel. Hinterecken abgerundet; einzeln lang gelblich behaart. Auf der vorderen Hälfte höckerig gekörnt, mit regelmäßigen, konzentrischen, kräftigen Höckerreihen; hintere Hälfte dicht und kräftig punktiert, so daß nur eine schmale, etwas erhöhte Mittellinie frei bleibt; Seitenflecken nur durch etwas spärlichere Punktierung angedeutet; ♀ besonders dicht punktiert.

Flügeldecken beim ♂ nicht ganz, beim ♀ zweimal so lang wie zusammen breit, walzenförmig, wenig glänzend, deutlich in Reihen fein punktiert bis zum Hinterrande, auch die Zwischenräume mit gleichstarken Punkten etwas spärlicher besetzt, mit einzelnen langen gelblichen Haaren bedeckt. Neben der Naht beim ♂ vom ersten Drittel an, beim ♀ von der Mitte an eingedrückt; der eigentliche Absturz beginnt beim ♂ hinter der Mitte, beim ♀ im letzten Drittel, ist matt, und die Punktreihen gehen deutlich durch. Absturz beim ♂ ziemlich breit, am Rande mit drei kräftigen Zähnen besetzt, von denen der erste und dritte fast nur nach hinten, der mittlere auch nach innen gerichtet ist. Erster Zahn kräftig, mit ziemlich langem Anlauf, der parallel zur Naht läuft (bei *chalcographus* kurzer Anlauf, schräg zur Naht gestellt). Zweiter Zahn am kräftigsten, ähnlich geformt, aber stärker als bei *chalcographus*, nach innen gerichtet, vom dritten weiter als vom ersten entfernt. Dritter Zahn, ein spitzer, gerader, nach hinten gerichteter Kegelzahn, steht tiefer als bei *chalcographus*, etwa wie bei *quadridens*. Kurz vor der Naht noch ein schwaches, haartragendes Körnchen. Die Zähne tragen lange Haare, von denen noch einzelne den Absturz bekränzen, ohne daß sie jedoch wie bei *chalcographus* und *trepanatus* auf Höckerchen stehen. Beim ♀ stehen neben dem eingedrückten ersten Zwischenraum drei Höckerchen, an die nach vorne bis zur Mitte der Flügeldecken sich eine ziemlich dichte Reihe feiner Körnchen anschließt.

Länge: 2—2,4 mm.

Fundort: Kirchspiel Kittilä im finnischen Lappmarken, durch fil. mag. U. Saalas (Helsingfors) an schwachen Fichten. 2 ♂, 1 ♀ in Sammlung Saalas und Eggers.

33. *Pityophthorus Buyssoni* Reitter.

Als Heimat wird in den neuen Tabellen nur „Pyrenäen“ angegeben, obwohl Reitter nach der Originalbeschreibung den Käfer aus Broût-Vernet (Dept. Allier) erhalten hatte. Ich sah noch keine Käfer aus den Pyrenäen, dagegen aber außer von Broût-Vernet selbst noch von Montpellier im Süden Frankreichs.

Endlich fand ich noch zwei neue Quellen. Die eine ist Corsica, woher ihn Bickhardt als *glabratus* aus dem Forêt de Carozzica bei Asco mitbrachte. Die andere Bosnien und Herzegowina. Ich besitze daher Stücke von Uvac (Bosnien) aus Sammlung Dr. Hensch und aus Zavidovic, leg. Gerger; außerdem ein Stück ohne genauen Fundort von Trédl aus „Herzegowina“.

Vermutlich gehört auch der von Prof. Knotek in seinem „Zweiten Nachtrag“ 1899 erwähnte *Pit. Henscheli* Seitner zu dieser Art. Auch ich hatte den Käfer bisher unter *Henscheli* stecken und bin erst durch die neuen Tabellen zur richtigen Bestimmung gekommen.

(Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Eggers Hans

Artikel/Article: [Bemerkungen zu Reitlers
Borkenkäferbestimmungstabellen, 2. Aufl. 183-189](#)